

**trigon-film**

präsentiert

# NUESTRAS MADRES

Ein Film von César Diaz  
Guatemala, 2019



## Mediendossier

**VERLEIH**  
trigon-film

**MEDIENKONTAKT**  
Kathrin Kocher  
medien@trigon-film.org  
Tel. 056 430 12 35

**Bildmaterial:** [www.trigon-film.org](http://www.trigon-film.org)

**Kinostart DCH: 19. November 2020**

## **CREDITS**

Originaltitel	Nuestras madres
Regie	César Díaz
Drehbuch	César Díaz
Montage	Damien Maestraggi
Kamera	Virginie Surdej
Musik	Rémi Boubal
Ton	Vincent Nouaille, Gilles Bernardeau, Emmanuel De Boissieu
Ausstattung	Pilar Peredo
Produktion	Need Productions
Land	Guatemala
Jahr	2019
Dauer	77 Minuten
Sprache/UT	Spanisch/d/f

## **BESETZUNG**

Armando Espitia	Ernesto
Emma Dib	Cristina
Aurelia Caal	Nicolasa
Julio Serrano Echeverría	Juan
Victor Moreira	Freddy

## **FESTIVALS & AUSZEICHNUNGEN**

### **Cannes 2019**

Caméra d'Or, bester Erstling

Prix SACD Semaine de la critique

### **Chicago Film Festival**

Silver Hugo du Meilleur nouveau réalisateur

### **Film Festival Oostende**

Look Prize de la Meilleure image (Virginie Surdej)

### **Pingyao International Film Festival**

People's Choice Award, Meilleur film et Roberto Rossellini Award du Meilleur réalisateur

### **FIFDH Genève 2020**

Compétition internationale

## **INHALT KURZ**

Guatemala war während dreissig Jahren ein Land im Bürgerkrieg. Ernesto ist ein junger Forensiker, der heute hilft, Menschen zu identifizieren, die in jener Zeit verschwunden sind. Eines Tages glaubt er, eine Spur seines Vaters gefunden zu haben, der als Guerillakämpfer zu den Verschollenen gehört. Auf der Suche nach der Wahrheit stürzt er sich entgegen dem Wunsch seiner Mutter in den Fall – und macht eine unerwartete Entdeckung.

## **INHALT LANG**

Ein menschliches Skelett hat etwa zweihundertsechs Knochen. Sauber abgepinselt liegen sie auf einem Schragen, werden einer nach dem anderen vorsichtig zusammengefügt – bis da wieder ein ganzer Mensch liegt. Ein Mann, der Jahrzehnte zuvor verschwand, dessen Überreste in einem der vielen Massengräber gefunden wurden und die Ernesto jetzt, nach langwieriger Kleinarbeit, der Familie überreichen kann. Wir sind im Forensisch-Medizinischen Institut von Guatemala, wo der junge Forensiker täglich Leichen rekonstruiert. Opfer der Militärdiktatur, die gegen verschiedene Guerillagruppen kämpfte und den indigenen Gemeinden schreckliche Gewalt aufzwang. Die juristische und psychologische Aufarbeitung dieser Verbrechen hat gerade erst begonnen, ihren Platz in den Geschichtsbüchern noch nicht gefunden. Ernesto trägt mit seiner Arbeit dazu bei, zollt den Opfern und deren Familien bei jeder Übergabe mit seiner empathischen Art Respekt und Wertschätzung.

Eines Tages steht Nicolasa Caal de Sic in dem Institut. Eine Indigene, weit in die Hauptstadt gereist, um die Exhumierung ihres Mannes zu erwirken, der 36 Jahre zuvor vor ihren Augen erschossen und in ihrem Dorf in ein Massengrab geworfen worden war. Auf dem Foto, das Nicolasa Ernesto zeigt, glaubt er, seinen eigenen Vater wiederzuerkennen, einen Guerillakämpfer, der ebenfalls verschwunden ist und neben den Indigenen posiert. Obwohl Ernesto mit seinen Fragen nicht nur bei seiner Mutter auf Granit beisst, recherchiert er weiter und folgt den Spuren seines Vaters in das Dorf Nicolosas. Dort begegnet er zahlreichen Witwen, wie sie von Militärs vergewaltigt, die sich selbst durchschlagen mussten, ohne dass ihr Leiden je anerkannt wurde. Denn obwohl der Bürgerkrieg mit mehr als 200'000 Todesopfern der blutigste Lateinamerikas war, beschloss Guatemala im Prozess gegen das Militär 2018 eine Amnestie.

Ernesto kämpft mit und für die Frauen gegen das Vergessen, während sich seine Mutter Cristina weigert, vor Gericht auszusagen, um die Verfolgung der Folterer voranzutreiben – denn welchen Sinn hat es, über all den Schrecken zu sprechen, wenn die Toten tot sind?

## BIOGRAFIE REGISSEUR: CÉSAR DÍAZ



### FILMOGRAFIE

**2019** NUESTRAS MADRES

**2012** TERRITORIO LIBERADO (Doku)

**2010** SEMILLAS DE CENIZAS (Doku)

César Díaz wurde 1978 in Guatemala geboren. Nach seinem Studium in Mexiko und Belgien nahm er am Drehbuch-Workshop an der FEMIS Film School in Paris teil. Seit mehr als zehn Jahren arbeitet er als Cutter für Spiel- und Dokumentarfilme. Er realisierte den Kurzfilm *Semillas de Cenizas*, der auf rund zwanzig internationalen Filmfestivals gezeigt wurde sowie *Territorio Liberado*, das den IMCINE Award in Mexiko gewann. *Nuestras madres* ist sein erster Spielfilm.

## **INTERVIEW MIT DEM REGISSEUR**

### **Wie ist *Nuestras Madres* entstanden?**

Ich war auf der Suche nach einem passenden Drehort für einen Dokumentarfilm in einem Dorf namens Uspantan, wo während der Militärdiktatur ein grosses Massaker stattgefunden hatte. Ich war dort, um die Erzählung einer Familie aufzuzeichnen, die diese Tragödie überlebt hat. In der mündlichen Tradition des indigenen Guatemalas müssen Dinge ausgesprochen werden, damit sie existieren. Wenn ein Neuankömmling in ein Dorf kommt, wird ihm erzählt, was an diesem Ort passiert ist, damit es nie vergessen geht. Er oder sie wird in die Intimität einer Geschichte geworfen, die manchmal extrem gewalttätig ist. Die Zeugnisse haben mich zutiefst erschüttert und in mir den Wunsch geweckt, einen Film über sie zu drehen und die Geschichte Guatemalas aufzuarbeiten. Es gibt aber auch eine persönliche Perspektive für mich: Lange Zeit dachte ich, dass mein Vater zu den «desaparecidos», den Verschwundenen, gehörte; ein Guerillakämpfer auf dem Höhepunkt der Diktatur zwischen 1978 und 1984. Eines Tages versammelte ich alle seine Freunde zu einem Abend der Erinnerung an meinen Vater und stellte fest, dass das, was meine Mutter mir erzählt hatte, und die Erinnerungen seiner Freunde mitunter nicht übereinstimmten. Ich dachte, dass meine Mutter mich angelogen hatte, und reimte mir eigene Geschichten zusammen: dass sie festgenommen, vergewaltigt worden war, ich stellte mir das Leiden vor, das sie durchgemacht haben musste. Schliesslich konfrontierte ich sie damit, und es stellte sich heraus, dass ich die Frucht einer gewöhnlicheren Geschichte war, weniger gewalttätig, aber dennoch schmerzhaft, die mich natürlich auch prägte und definierte. Und so wollte ich in diesem Film den persönlichen und emotionalen Weg einer Figur erkunden, mit der ich mich identifizieren konnte.

### **Es ist ein Film des Widerstands geworden.**

Ich bin überwältigt von der Kraft der Überlebenden des guatemaltekischen Völkermords. Wenn man hört, was diese Frauen durchgemacht haben, denkt man zwangsläufig, dass es ausreicht, den Lebenswillen einer/eines jeden zu brechen. Aber sie machten weiter. Das ist eine grosse Lektion fürs Leben.

### **Der guatemaltekische Bürgerkrieg ist noch wenig bekannt. Warum eigentlich?**

Ich weiss nicht, weshalb das so ist. Das Land war in mehreren Bereichen ein Pionier auf dem lateinamerikanischen Kontinent, mit einer der ersten Agrarreformen und einem der ersten Nobelpreise für Literatur. Es ist auch der Ort einer der ersten schwarzen Operationen des CIA. Die erste US-amerikanische Invasion auf dem Kontinent fand 1954 statt, als ein Militärdiktator eingesetzt wurde. Die USA kontrollierten den Bananenhandel, für den sie nicht bezahlten; sie bauten dazu das Eisenbahn- und Stromnetz und verlangten Geld vom Staat. Eines Tages forderte eine revolutionäre Bewegung die Enteignung von allem, was die

Nordamerikaner beschlagnahmt hatten. Diese reagierten, indem sie Flugzeuge schickten, einen Diktator an die Macht brachten und einen Bürgerkrieg auslösten, der bis 1996 dauerte. Der Krieg forderte 200 000 Tote und 45 000 Verschwundene – es ist ein dokumentierter und verurteilter Völkermord, über den wir nichts wissen. Ich denke, wenn die 200000 Toten keine Indigenen, sondern Weisse oder Mischlinge gewesen wären, hätte die Welt mehr über die Ereignisse gesprochen.

### **Wo stehen die Gerichtsverhandlungen im 2019?**

Die Gerichtsprozesse im Film sind eine Mischung mehrerer Prozesse. Weitere sind im Gange. Einer der wichtigsten war der Völkermord-Prozess gegen Diktator Efraín Ríos Montt, der 1982 die Macht übernahm. Er wurde 2013 zu 80 Jahren Gefängnis verurteilt (50 wegen Völkermordes und 30 wegen Verbrechen gegen die Menschlichkeit). Einige Tage später hob das Höchste Gericht die Verurteilung auf und gab ihm seine Freiheit zurück. Der Prozess musste von vorne beginnen. Er starb 2018 bei sich zuhause. Das Gefühl der Ungerechtigkeit ist gross. Es war klar, wer noch immer die Zügel der Macht in der Hand hielt. Generell ist es sehr schwierig, rechtliche Schritte einzuleiten, denn wer direkt gehandelt hat, muss gefunden werden (etwa Soldaten, welche die Morde in den Dörfern begangen haben), und dann muss man die Befehlskette zurückverfolgen. Und es braucht auch einige Überlebende.

### **Wie geht die Arbeit der Rückgabe der Leichen der Verschwundenen an die Familien voran?**

Es ist eine mühselige Arbeit, die von einer einzigen unabhängigen Vereinigung geleistet wird, die nie eine Verbindung zum Staat wollte und mit amerikanischen, niederländischen und kanadischen Mitteln arbeitet. Die Arbeit ist teuer und endlos, denn die Lage der Massengräber ist nicht bekannt. Sie werden erst entdeckt, wenn die DorfbewohnerInnen beschliessen, über sie zu sprechen. Das grösste Massengrab, das bisher gefunden wurde, befindet sich an einem Militärstützpunkt. 165 Leichen wurden dort gefunden. Was wir brauchen, ist eine nationale Anstrengung, bei der jeder Guatemalteke eine DNA-Probe abgibt, damit eine riesige Datenbank aufgebaut werden kann. Es wird geschätzt, dass bis heute nur ein Prozent der Verschwundenen identifiziert wurden, nach zwanzig Jahren Suche. Es gibt keinen politischen Willen für dieses Vorhaben. Wenn der Zugang zu Akten möglich wäre, würde die Arbeit viel schneller vor sich gehen. Die Friedensabkommen wurden auf der Grundlage der nationalen Aussöhnung unterzeichnet, die es unmöglich macht, Fortschritte zu erzielen. Ich sage dir nichts, du sagst mir nichts, ich verurteile dich nicht, du verurteilst mich nicht...und nichts bewegt sich.

### **Sind die Ausgrabungsstätten und die Massengräber im Film echt?**

Ich habe mich von existierenden Orten inspirieren lassen, aber die Massengräber im Film wurden vollständig rekonstruiert mit Hilfe der Stiftung, die uns ständig zur Seite stand, um die

wissenschaftliche Perspektive zu liefern. Wir wurden von ihr geschult, um zu wissen, wie wir die Knochen behandeln und wo wir mit der Rekonstruktion des Körpers beginnen sollten.

### **Die präzisen, technischen Gesten erzeugen so etwas wie eine Wiedergeburt auf der Leinwand.**

Es bewegt mich immer wieder von neuem. Ich habe viele Skelette bei dieser Rekonstruktion gesehen und bekomme immer das gleiche Gefühl: Ich sehe, wie ein Körper wieder aufgebaut wird, und wenn der Schädel an seinen Platz kommt, wird eine Person enthüllt. Deshalb wollte ich diese Rekonstruktionen von oben filmen. Von dort aus sieht man die Person hervortreten.

### **Haben alle Frauen, die in Nahaufnahme gefilmt wurden, tatsächlich solche Ereignisse erlebt?**

Deswegen habe ich sie ausgewählt, auch Nicolasa, deren Porträt ich im Film zeichne. Als ich in diesem Dorf ankam, erzählten mir die Frauen ihre Geschichten und ich spürte ihren Willen, sich preiszugeben. Der Unterschied zwischen der Realität und der Geschichte, die ich geschrieben habe, besteht darin, dass die Männer nicht auf der Stelle getötet, sondern entführt und auf einer Militärbasis hingerichtet wurden. Einige der Frauen hatten bereits die Überreste ihrer Verwandten geborgen. Für sie war es sehr bewegend, diese Ereignisse nochmals durchzuspielen. Sie waren sehr beeindruckend und alle am Set waren voller Respekt für sie. Es herrschte Stille.

### **Sind die Frauen, unsere Mütter, wie der Titel sagt, die Hüterinnen des guatemaltekischen Gedächtnisses?**

Sie halten das Land zusammen. Wenn sie loslassen, wird es auseinanderbrechen. Sie hüten die Erinnerung, den Alltag und die Bildung. Sie vermitteln Wissen, Bestand und Werte. In einer Diktatur werden normalerweise die Männer getötet und die Frauen missbraucht, so dass einige Spuren übrig bleiben. Auch heute noch sind die Männer an der Macht und die Frauen erleiden täglich Gewalt. Sie werden misshandelt, mehr in den Städten als auf dem Land. Es werden nur wenig Anzeigen erstattet, denn das Patriarchat ist so tief verwurzelt, dass es keinen Platz für ein anderes System lässt. Es wird Generationen dauern, bis sich das ändert.

### **Ist bekannt, wie viele Kinder während dieser dunklen Periode aufgrund von Vergewaltigungen geboren wurden?**

In Guatemala sind Väter in der Regel abwesend. Viele Kinder, die aus einer Vergewaltigung geboren wurden, glauben, dass ihr Vater irgendwann fortgegangen ist und in einem Nachbardorf lebt. Bei dieser Anzahl an vermissten Vätern macht einer mehr oder weniger keinen Unterschied. Es ist nicht einfach für betroffene Personen, über eine Vergewaltigung zu reden, es ist kein Thema, über das man spricht. Aber die Wahrheit kann nur wirklich

existieren, wenn sie öffentlich gemacht wird. Deshalb wollte ich, dass die Mutter ihr Geheimnis während der Anhörung verrät, denn es ist eine Art, die allseits bekannte Wahrheit zu akzeptieren, die Folgen zu anerkennen und mit ihnen zu leben. In einer Post-Diktatur, einer Nachkriegssituation, scheint mir eine kollektive Akzeptanz wichtig, die dann den Weg ebnet für die persönliche Auseinandersetzung.

### **Konnten Sie einfach und überall filmen, wo Sie wollten?**

Ich hatte Probleme mit der täglichen Gewalt in der Stadt. Als wir drehten, ob im Freien oder drinnen, hatten wir ständig bewaffnete Wachen bei uns und viele Sicherheitskräfte, darunter die staatliche Polizei. Ansonsten konnte ich filmen, wo ich wollte, sogar im Gerichtssaal. Vor dem Dreh hatte ich nicht öffentlich gearbeitet, das Drehbuch war nicht weitergereicht worden, das Team kam aus dem Ausland. Mein Projekt und dessen Thema waren den Behörden nicht bekannt. Diejenigen, die hier Macht ausüben könnten, sind ziemlich unwissend über die Macht des Bildes und des Kinos. Wenn sie gemerkt hätten, was wir vorhaben, hätten sie mich nicht filmen lassen.

### **Der Film dürfte eine grosse Wirkung haben, wenn er in Guatemala gezeigt wird.**

Ja, in dem Sinne als *Nuestras Madres* meines Wissens der erste Film ist, der das Thema frontal aufgreift. Wir hoffen, dass die Premiere im Filmdorf stattfindet in Anwesenheit der Familien der Opfer. So können wir ihnen all das zurückgeben, was sie uns geschenkt haben.

### **Hat Ihnen die Tatsache, dass Sie selber weit weg leben, dabei geholfen, diese Geschichte zu erzählen?**

Es hat mir erlaubt, nicht zu politisch zu sein. Wäre ich dort geblieben, hätte ich das Filmemachen als ideologisches Werkzeug benutzt, denn ich sehe, was mit den Menschen meiner Generation geschieht. Die Tatsache, dass ich fortgegangen bin, viele Filme gesehen und in Paris und Brüssel studiert habe, machte mir bewusst, wie wichtig künstlerische Ausdrucksformen und die persönlichen Erfahrungen sind. Jeder Film ist politisch, aber wenn das Ziel lediglich darin besteht, eine Ideologie zu verfechten, kann ich nichts damit anfangen.

### **Wie haben Sie an der Bildgestaltung und der Inszenierung konzeptionell gearbeitet?**

Die Herausforderung bestand darin, nicht die Toten oder das Thema zu ästhetisieren, sondern einen Film zu machen, der dem realen Leben, den Farben, die wir gesehen haben, den historischen Dokumenten nahekommt. Mit meiner Kamerafrau Virginie Surdej arbeitete ich stark am Licht, damit es nie künstlich wirkte. Den Ton behandelte ich in der gleichen Weise. Wir mussten dem, was wir filmten, treu bleiben. Die Realität ist sichtbar. Das galt es zu respektieren.

### **Wie sind Sie beim Casting vorgegangen?**

Zuerst wollte ich keine professionellen SchauspielerInnen. Aber als mir klar wurde, was für eine Rolle ich den zwei Protagonisten zugeschrieben hatte, merkte ich, dass Laien nicht in



der Lage sein würden, dies zu verkörpern. Ich wollte mit Ihnen eine Entwicklung herausarbeiten, die professionelle SchauspielerInnen mit speziellen Techniken bedingte. Doch es gibt keine Schauspielschule in Guatemala. Ich machte Vorsprechen mit entsprechenden Vereinen sowie im Theater, aber da fand ich niemanden. Schlussendlich stiess ich auf Armando Espitia und Emma Dib in Mexiko und sie überzeugten mich. Für die anderen Figuren wollte ich echte Menschen, von der Stiftung, aus dem Dorf. Selbst die Frau, die Nicolasa spielt, ist kein Profi. Ich startete meine Filmkarriere im Dokumentarfilm und das lehrte mich, Beziehungen und Zusammenhänge zu erfassen und mit den Menschen, der Sprache und dem Drehen in realen Situationen umgehen zu können.

### **Werden in Guatemala Produktionsfirmen gegründet?**

Ja, aber sie sind hauptsächlich ausführend für ausländische Produktionsfirmen tätig, was nicht unbedingt die Professionalisierung der heimischen Branche fördert. Ich möchte, dass die Industrie über diese Logik hinaus- wächst. Wir können nicht einfach nur Umsetzer sein. Guatemala sollte auch in der Lage sein, lokale Produktionen zu schaffen und zu entwickeln, um angemessene Gehälter zu fördern und Fähigkeiten zu entwickeln. Sonst wird es nie guatemaltekeische Kamerafachkräfte, Bühnenbildnerinnen und Toningenieure geben. Es wird nur HelferInnen geben, die kleine Dinge tun. Es ist an der Zeit, dass Guatemala sagt, dass es Filme schaffen kann, und ich hoffe, dass *Nuestras Madres* die guatemaltekeische Regierung zum Nachdenken bringt und sie anspornen wird, die Filmindustrie im Land zu fördern.

*Übersetzung: Meret Ruggle*

**VERLEIH**

trigon-film  
Limmatauweg 9  
5408 Ennetbaden  
Tel. 056 430 12 30  
[www.trigon-film.org](http://www.trigon-film.org)  
[info@trigon-film.org](mailto:info@trigon-film.org)

**MEDIENKONTAKT**

Kathrin Kocher  
Tel. 056 430 12 35  
[medien@trigon-film.org](mailto:medien@trigon-film.org)

**BILDMATERIAL**

[www.trigon-film.org](http://www.trigon-film.org)

**trigon-film**